

„Es gibt nichts Schöneres“

8.7.2023

Zu den Verkostungen im Hochheimer Weinbaumuseum lockt es einige Gäste immer wieder / Geselligkeit wird großgeschrieben

Von Michael Kapp

HOCHHEIM/MAIN. In den vergangenen zwei Jahren unter anderem durch Corona in Mitleidschaft gezogen, steht das Weinbaumuseum seit Monatsbeginn wieder für Besucher offen. Außer der Reihe war zu einer Sonderweinverkostung eingeladen, zu der sich rund 30 Frauen und Männer im Gewölbekeller unter dem „Haus der Vereine“ in der Wiesbadener Straße einfanden. Die von Hendrik Ruitenberg geleitete Weinverkostung findet üblicherweise am letzten Donnerstag im Monat statt: Nächster Termin ist der 30. März, wenn Europas Rotweine im Mittelpunkt stehen. Zum Auftakt wurden die Höhepunkte der Weinproben im vergangenen Jahr verkostet.

Wie Ruitenberg, der dieser Aufgabe mit großer Leidenschaft ehrenamtlich nachkommt, erklärt, bleiben bei jeder Verkostung Flaschen über, die bei der schon zur Tradition gewordenen Jahresendverkostung geleert werden. Dieser Termin war nicht zustande gekommen, da die Hochheimer Museen aus Energiespargründen von November bis Februar geschlossen waren. Davor musste wegen Corona die ein oder andere Verkostung abgesagt werden – und wenn, war die Zahl der Teilnehmer reduziert.

Bei der Sonderverkostung



In geselliger Runde schmeckt Wein am besten: seit der Wiedereröffnung des Weinbaumuseums auch wieder bei regelmäßigen Verkostungen.
Foto: Michael Kapp

standen über 50 verschiedene Weine zum Probieren bereit. Jeweils nur ein halbes Püffchen (0,05 Liter), davor und danach reichlich Wasser sowie ein von den Teilnehmern beigesteuertes Büfett, sorgten dafür, dass der Alkohol nur langsam seine Wirkung entfalten konnte. Üblicherweise besteht eine Verkostung aus deutlich weniger Weinen. Für maximal 45 Personen gewappnet, die sich drei Flaschen teilen, kommt das, was übrig bleibt, in die Jahresendverkostung.

90 Prozent der Teilnehmer

nehmen regelmäßig an den von Ruitenberg seit 2014 angebotenen Weinproben im Weinbaumuseum teil. „Viele von denen kenne ich bereits mit Namen“, sagt Ruitenberg, der sich als „Genussmensch“ sieht. In der Vergangenheit selbst Mitglied dort, sollen sich inzwischen viele Teilnehmer in den vergangenen Jahren dem Weinfreundeskreis angeschlossen haben. Ruitenberg hat mit Gleichgesinnten inzwischen die „Genusspechte“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Winzer vor Ort zu besuchen.

Bei den 80 Weinverkostungen, die Ruitenberg inzwischen organisiert hat und an denen sich immer auch auswärtige Weinfreunde beteiligen, ist Wolfram Splitt bei 60 dabei gewesen. Splitt, wie Ruitenberg ein Zuzogener, nimmt, wenn nichts dazwischen komme, wie er sagt, regelmäßig teil. Kennengelernt haben sich die beiden Weintrinker im Freundeskreis. „Wo immer sich in Hochheim Gelegenheit zum Weintrinken bietet, bin ich dabei“, sagt der 68-Jährige. Dabei hole er sich natürlich auch Anregungen, um

den eigenen Weinkeller aufzufüllen. Die Weinverkostungen im Museumskeller, sagt Splitt, hätten geholfen, neue Weinregionen kennenzulernen. Neben leckeren Weinen weiß Splitt auch die Geselligkeit zu schätzen: „Es gibt nichts Schöneres, zumal immer wieder neue Leute kennengelernt werden können“.

An den von Hendrik Ruitenberg organisierten Weinverkostungen nahmen bisher 2500 Leute teil. Sein Geld verdient der Maschinenbauingenieur in der Glasindustrie.